



MLP Gesundheitsreport 2007

Prof. Dr. Renate Köcher
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

21. November 2007, Berlin

IfD INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH

 **MLP**

MLP Gesundheitsreport 2007

Prof. Dr. Renate Köcher

21. November 2007, Berlin

IfD INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH

 MLP

Untersuchungssteckbrief

Methodische Gesamt-
verantwortung und
Durchführung:

Institut für Demoskopie Allensbach

Methode:

Face-to-face-Interviews

Zeitraum der Befragung:

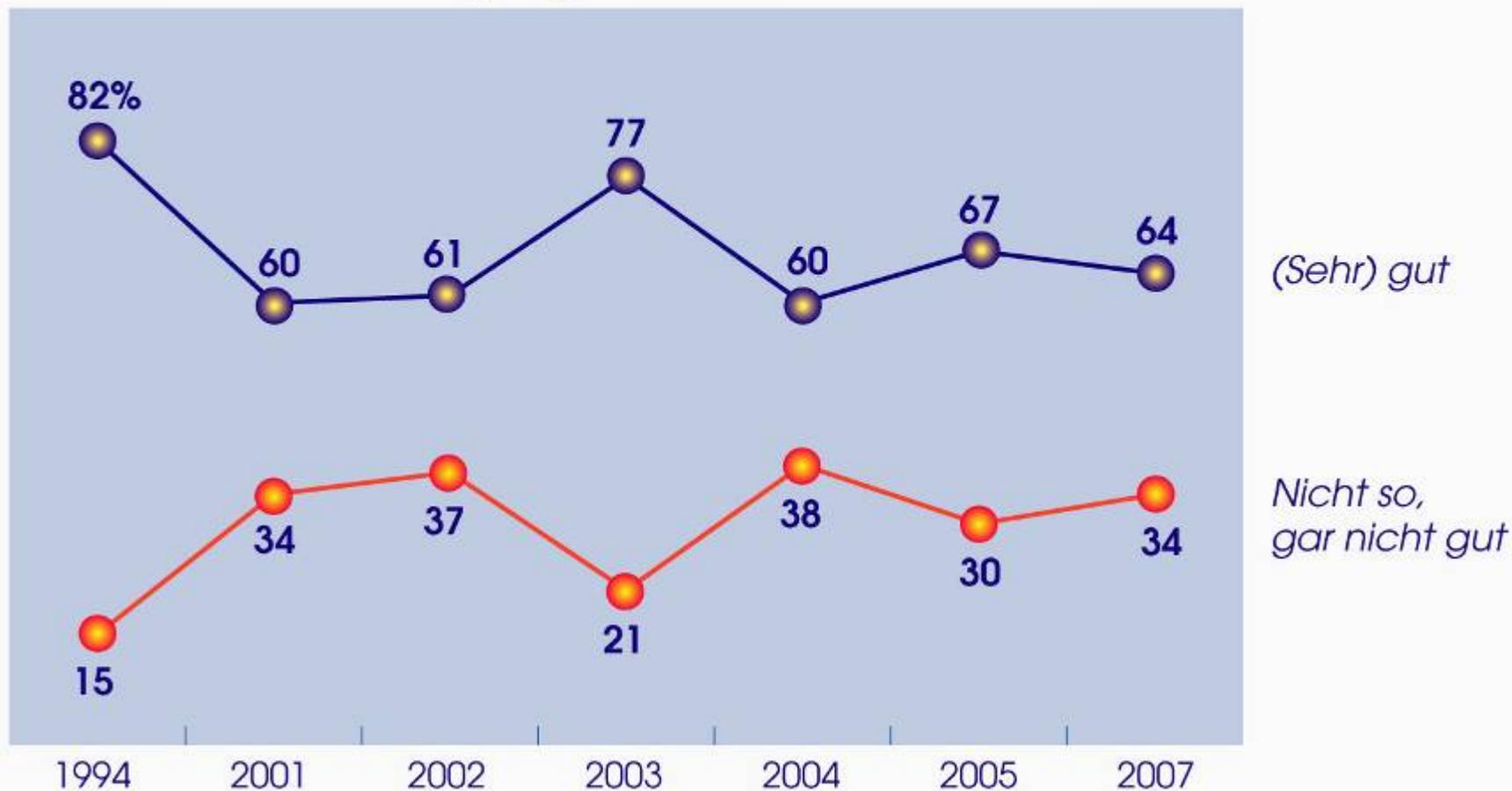
27. September bis 9. Oktober 2007

Stichprobe:

1.879 Befragte, repräsentativ für die
deutsche Bevölkerung ab 16 Jahre

Weit überwiegend Zutrauen in die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland ist –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 5099, 7014, 7020, 7043, 7054, 7083, 10012

Die Mehrheit sieht jedoch die Qualität der Gesundheitsversorgung im Abwärtstrend

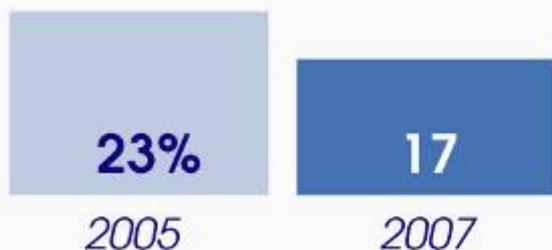
Frage: "Ist die Qualität der Gesundheitsversorgung in den letzten zwei, drei Jahren eher besser geworden oder eher schlechter, oder ist sie in etwa gleich geblieben?"



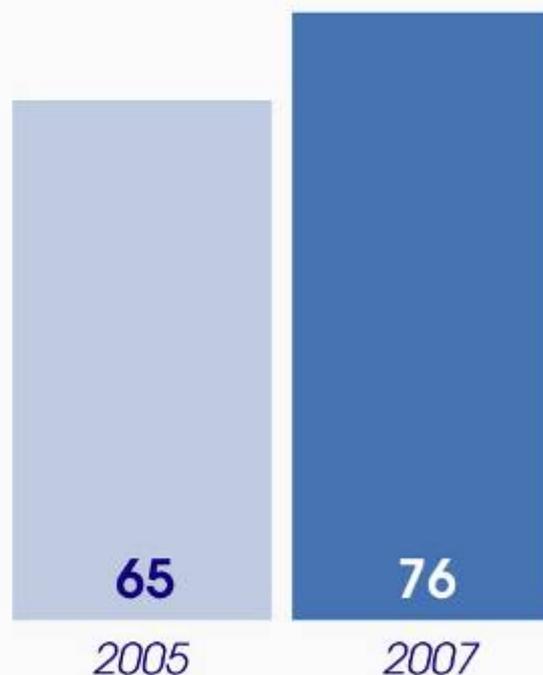
Wachsende Zweifel an einer dauerhaften Sicherung der Qualität der Gesundheitsversorgung

Frage: "Glauben Sie, dass es der Politik gelingen wird, auch längerfristig eine gute Gesundheitsversorgung für alle sicherzustellen, oder sind Sie da eher skeptisch?"

Sicherung der Gesundheitsversorgung wird gelingen



Bin skeptisch



Einschätzung der künftigen Entwicklung des Gesundheitssystems – höhere Kosten, geringere Leistungen

Frage: "Was glauben Sie, wie wird es mit unserem Gesundheitssystem weitergehen?
Wie stellen Sie sich das Gesundheitssystem in zehn Jahren vor?"

Es erwarten innerhalb der nächsten zehn Jahre –



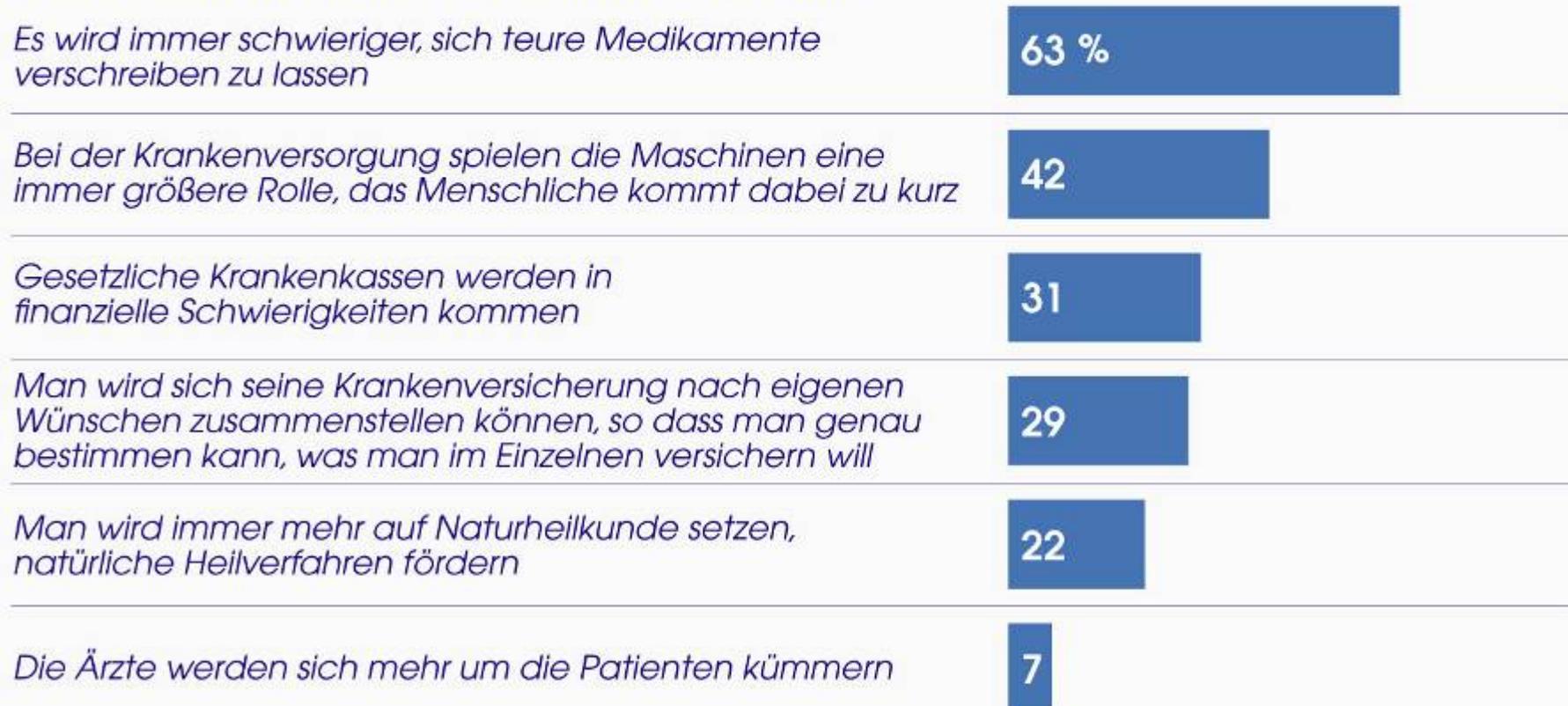
.../

Einschätzung der künftigen Entwicklung des Gesundheitssystems – höhere Kosten, geringere Leistungen

Frage: "Was glauben Sie, wie wird es mit unserem Gesundheitssystem weitergehen?
Wie stellen Sie sich das Gesundheitssystem in zehn Jahren vor?"

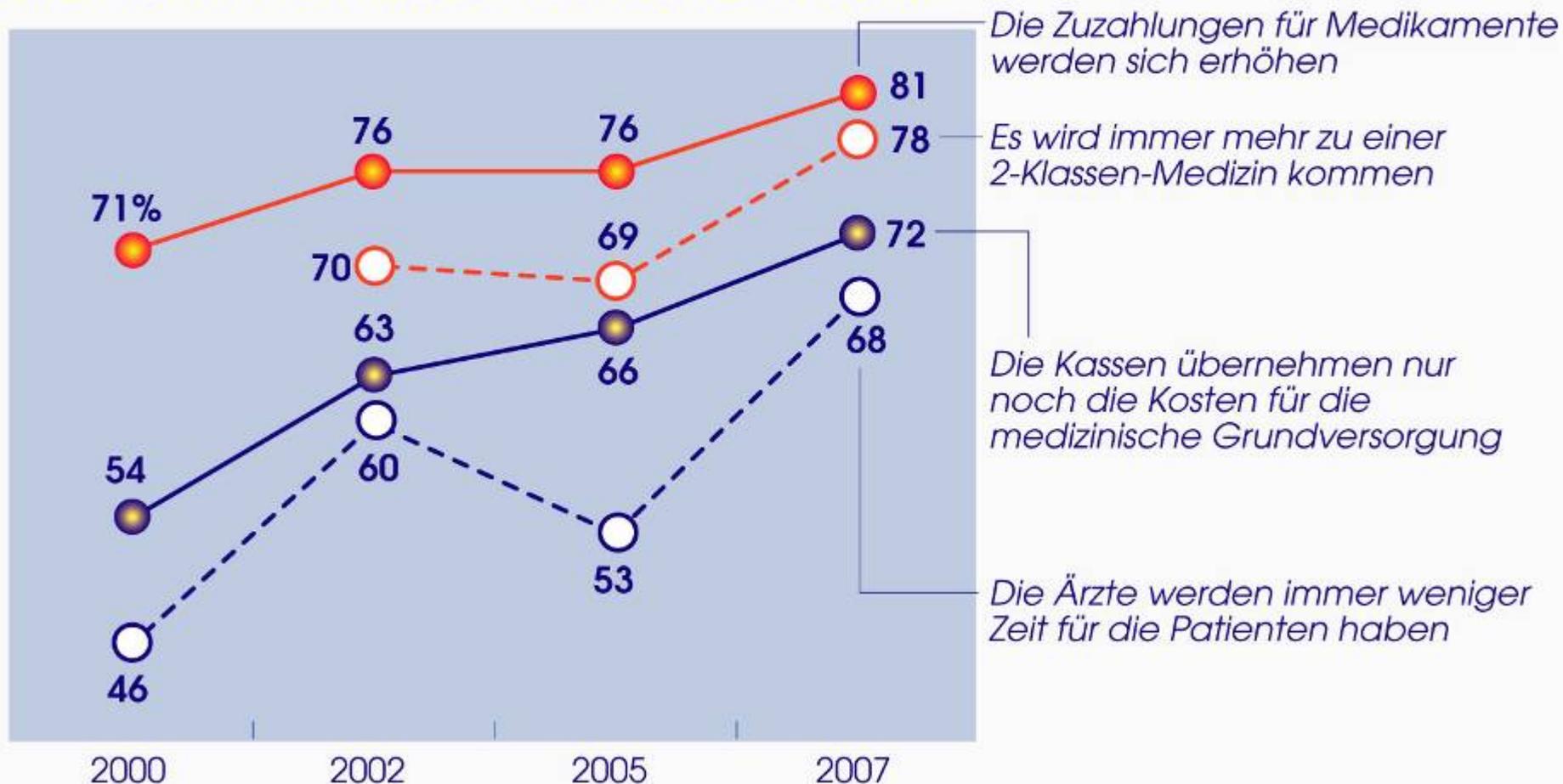
/...

Es erwarten innerhalb der nächsten zehn Jahre -



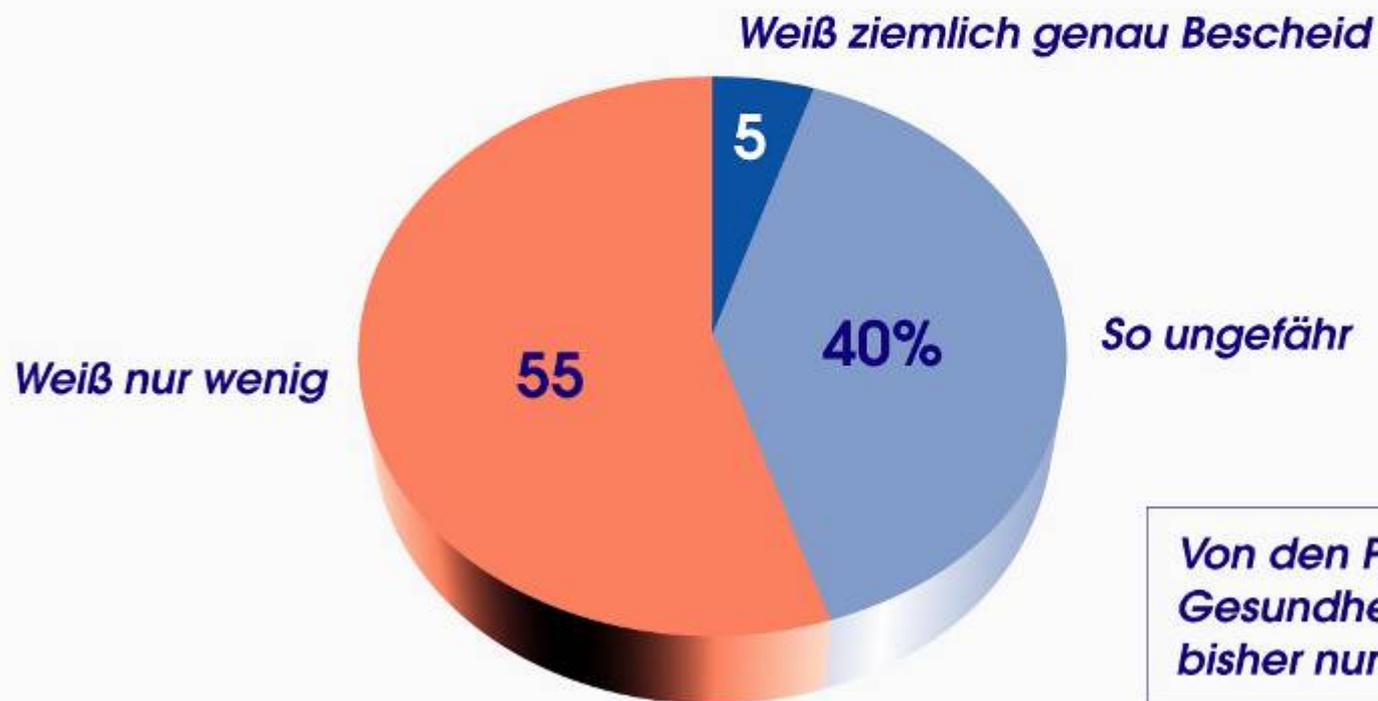
Zunehmend kritischere Einschätzung der künftigen Entwicklung

Es erwarten innerhalb der nächsten zehn Jahre -



Geringer Kenntnisstand über die Gesundheitsreform 2007

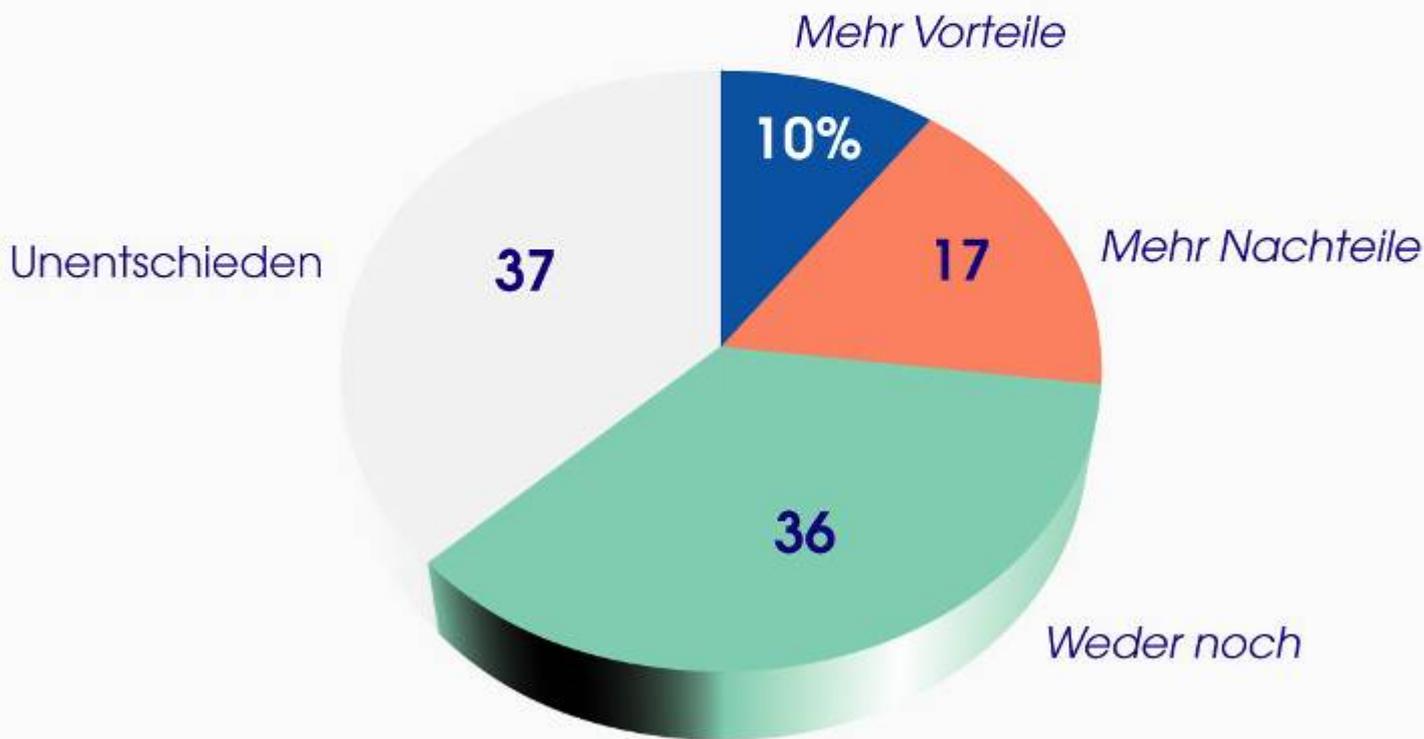
Frage: "Am 1. April ist ein Teil der Gesundheitsreform in Kraft getreten. Wie ist das bei Ihnen: Wissen Sie ziemlich genau, welche Regelungen da in Kraft getreten sind, oder wissen Sie so ungefähr darüber Bescheid, oder wissen Sie nur wenig über die neuen Regelungen?"



Diffuse Vorstellungen von den Auswirkungen des Gesundheitsfonds

Frage: "Bringt die Einführung des Gesundheitsfonds für die gesetzlich Versicherten alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen – weder noch?"

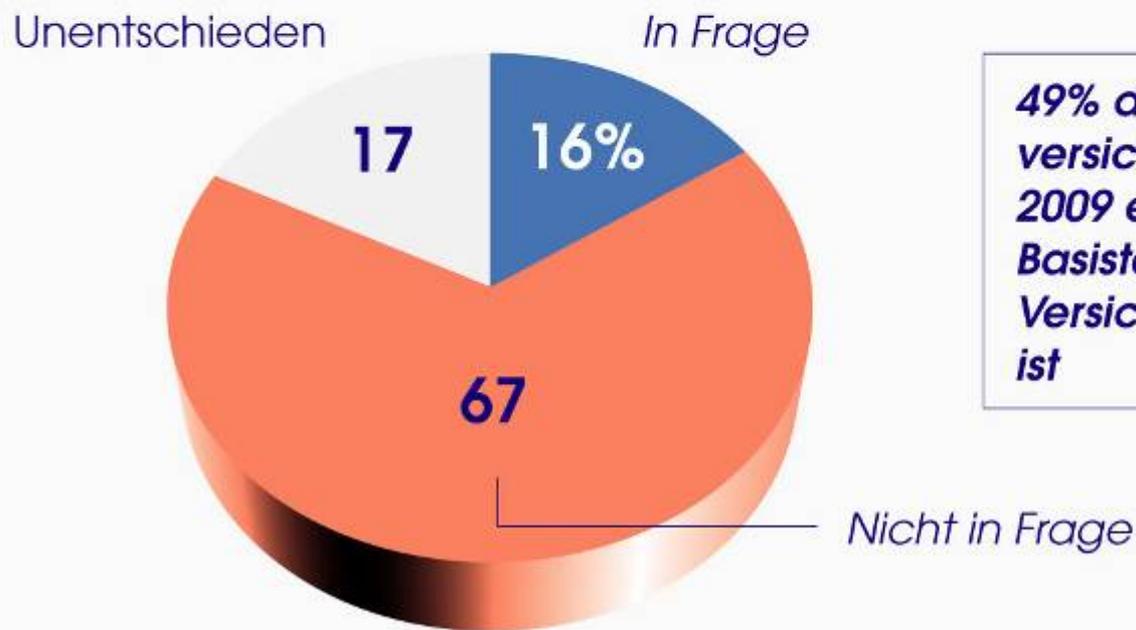
Der Gesundheitsfonds bringt –



Geringes Interesse an einem Wechsel in den Basistarif einer anderen privaten Krankenversicherung

Frage: "Der Basistarif der privaten Krankenversicherung entspricht ja den Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen. Käme es für Sie in Frage, in den Basistarif einer anderen privaten Krankenversicherung zu wechseln, oder käme das für Sie nicht in Frage?"

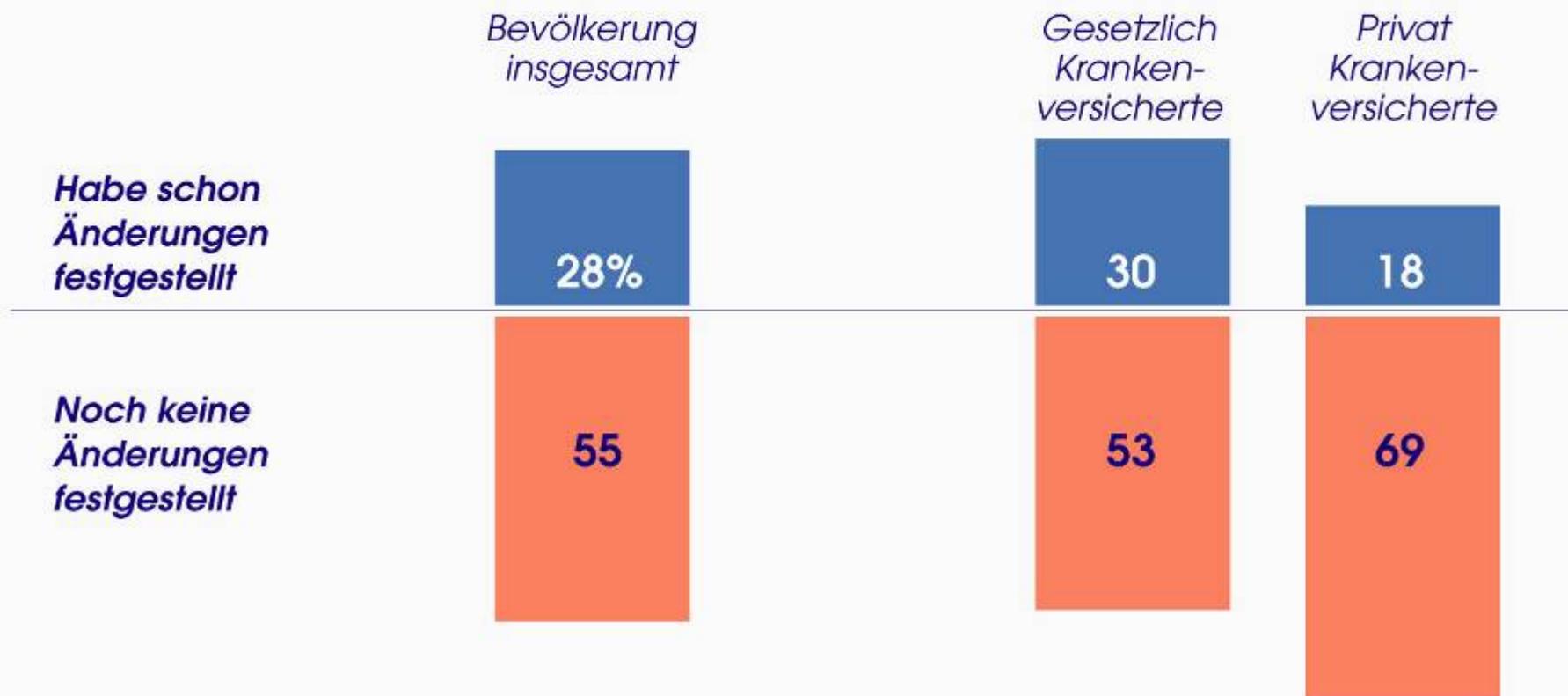
Ein Wechsel käme -



49% der privat Krankenversicherten wissen, dass 2009 ein Wechsel in den Basistarif einer anderen Versicherung möglich ist

Persönlich erlebte Auswirkungen der Gesundheitsreform 2007

Frage: "Wenn Sie einmal an die Zeit seit dem 1. April dieses Jahres denken, also seitdem die Gesundheitsreform in Kraft getreten ist: Haben Sie da selbst schon festgestellt, dass sich beispielsweise beim Arzt oder in der Apotheke etwas geändert hat, oder haben Sie da noch keine Änderungen festgestellt?"



Bisher nur in geringem Umfang Angebote für Wahltarife

Frage: "Seit dem Inkrafttreten der Gesundheitsreform können die gesetzlichen Krankenversicherungen ihren Versicherten sogenannte Wahltarife anbieten, also unterschiedliche Tarife, je nachdem, wie umfassend man sich absichern will und wie hoch die Kostenbeteiligung sein soll. Wie ist das bei Ihnen: Haben Sie von Ihrer Krankenversicherung ein solches Angebot erhalten, oder ist das nicht der Fall?"

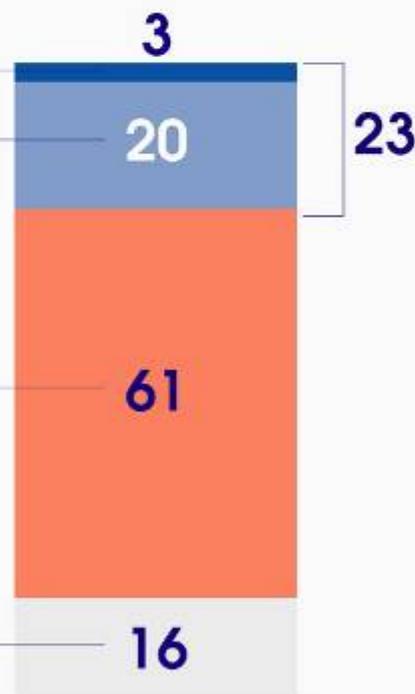
Habe Angebot über Wahltarife erhalten und -

In Anspruch genommen

Nicht in Anspruch genommen

Kein Angebot erhalten

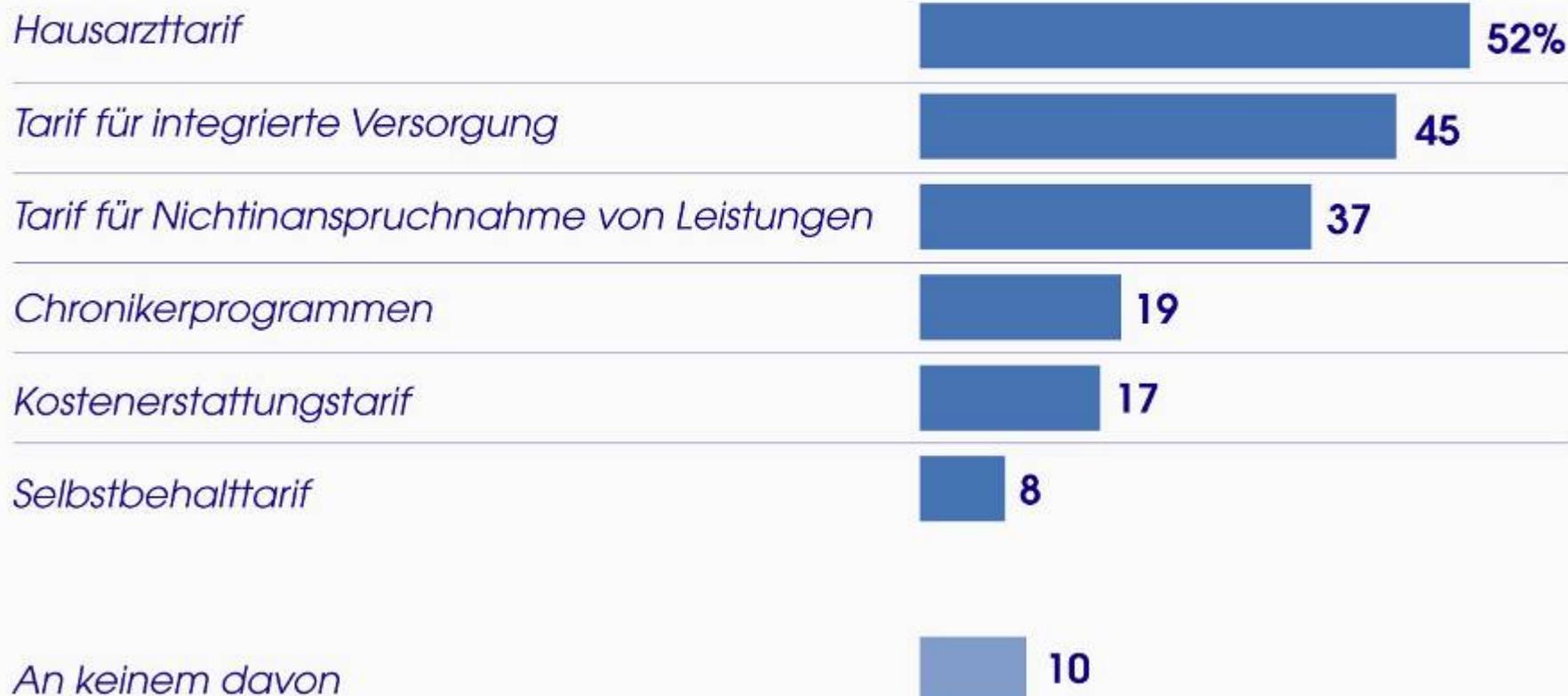
Weiß nicht



Erhebliches Interesse an Hausarztтарifen und Tarifen zur integrierten Versorgung

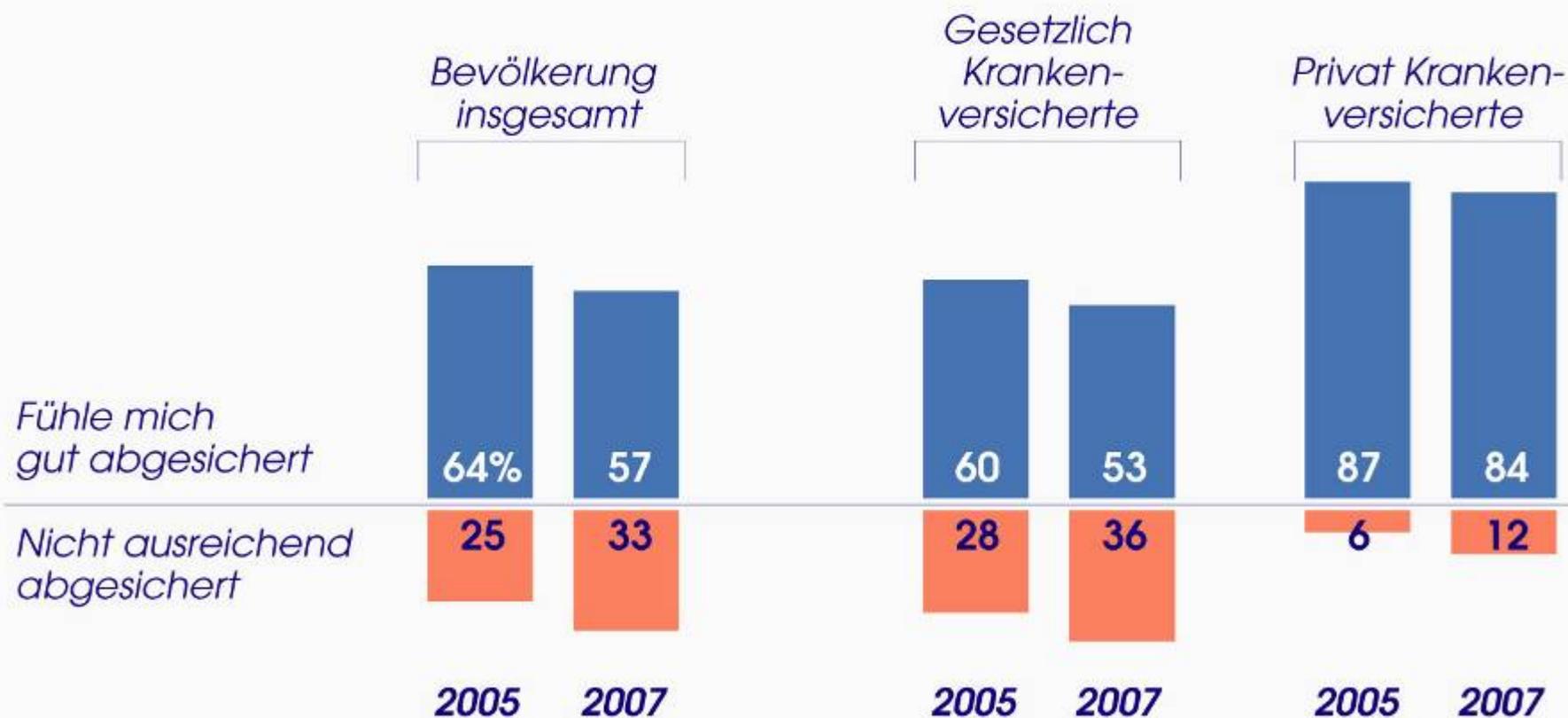
Es wären interessiert an –

Gesetzlich Krankenversicherte, die bisher keine Angebote über Wahltarife erhalten haben



Wachsende Zweifel an der eigenen Absicherung für den Krankheitsfall

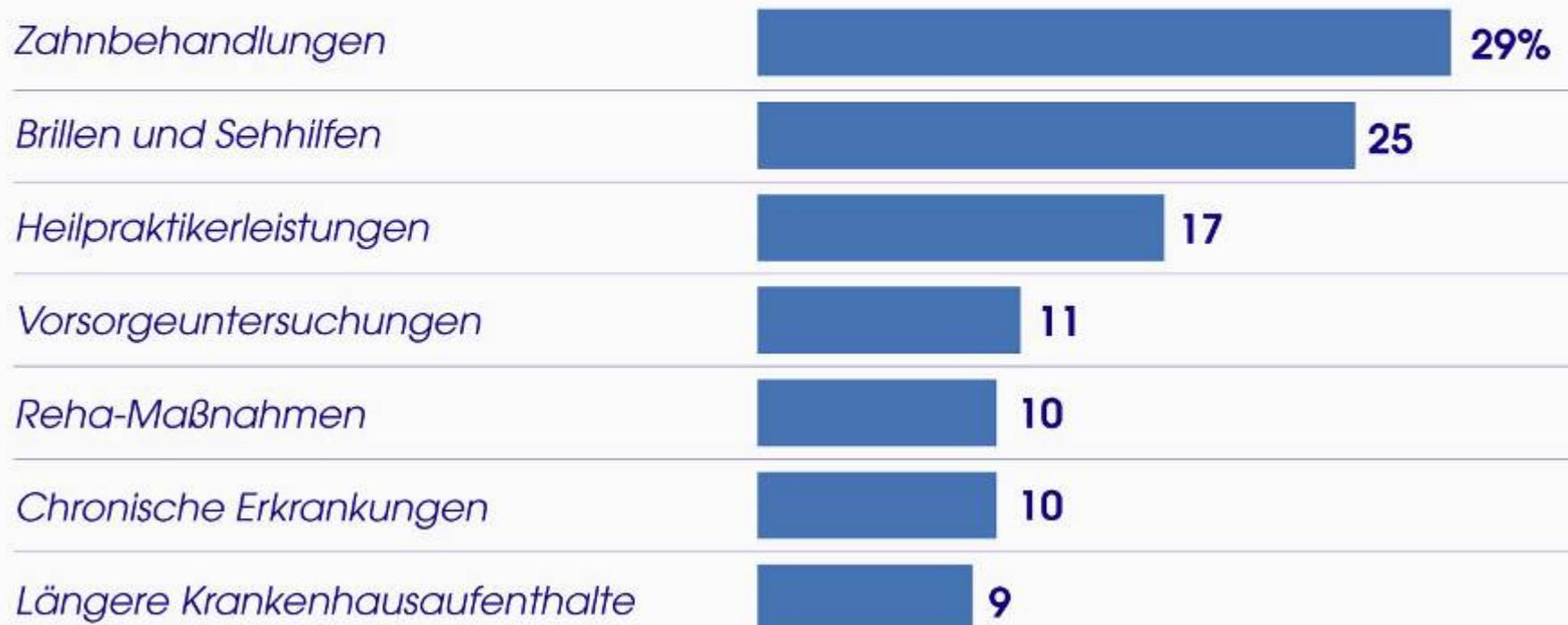
Frage: "Sind Sie mit Ihrer jetzigen Krankenversicherung gut abgesichert, reicht Ihr Versicherungsschutz voll und ganz aus, oder gibt es Bereiche, wo Sie sich nicht ausreichend abgesichert fühlen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 7083, 10012

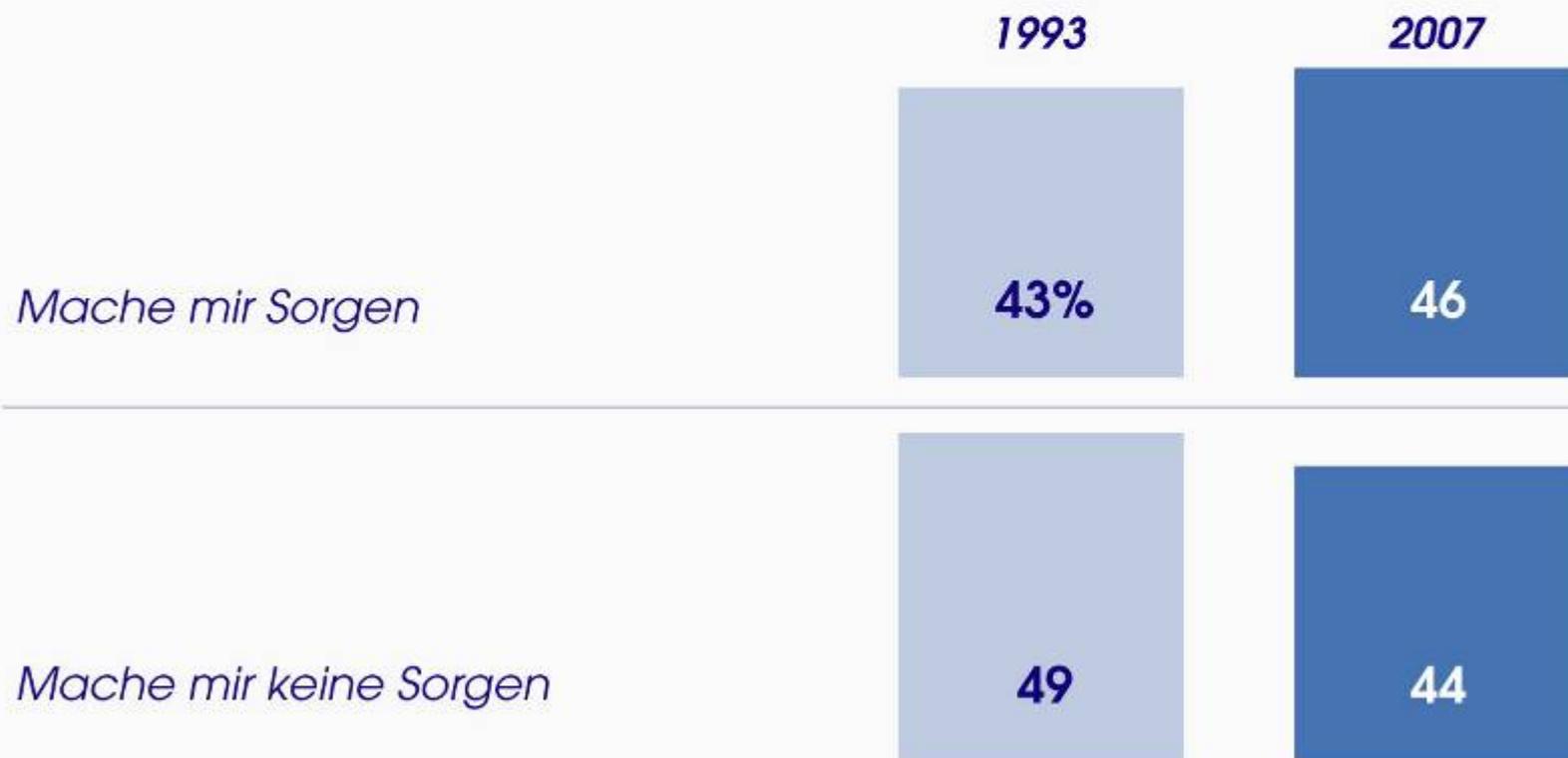
Mangelnde Absicherung vor allem für Zahnbehandlungen und bei Kostenerstattung für Brillen

Es fühlen sich nicht ausreichend abgesichert für -

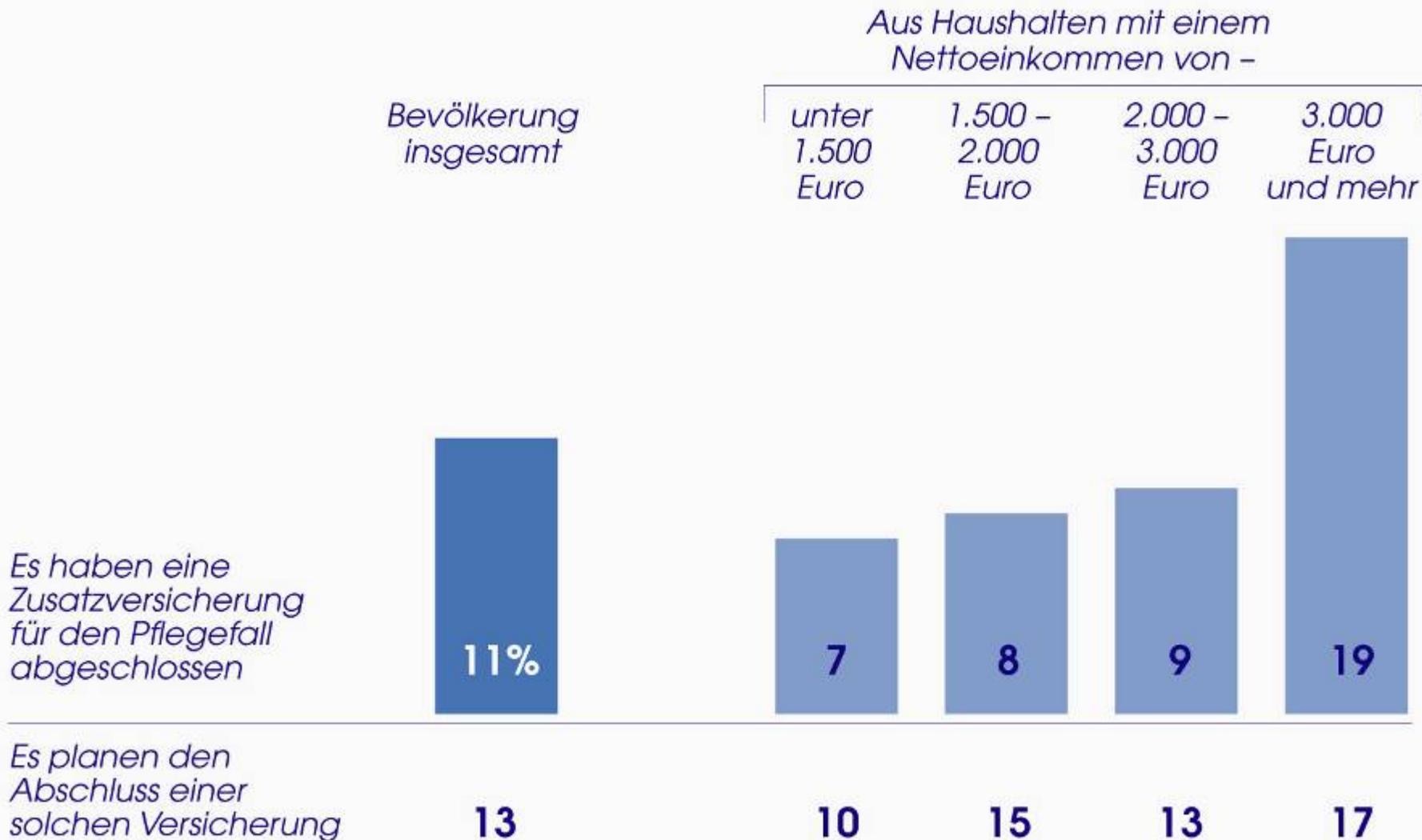


Verbreitete Sorge in Bezug auf die Absicherung für den Pflegefall

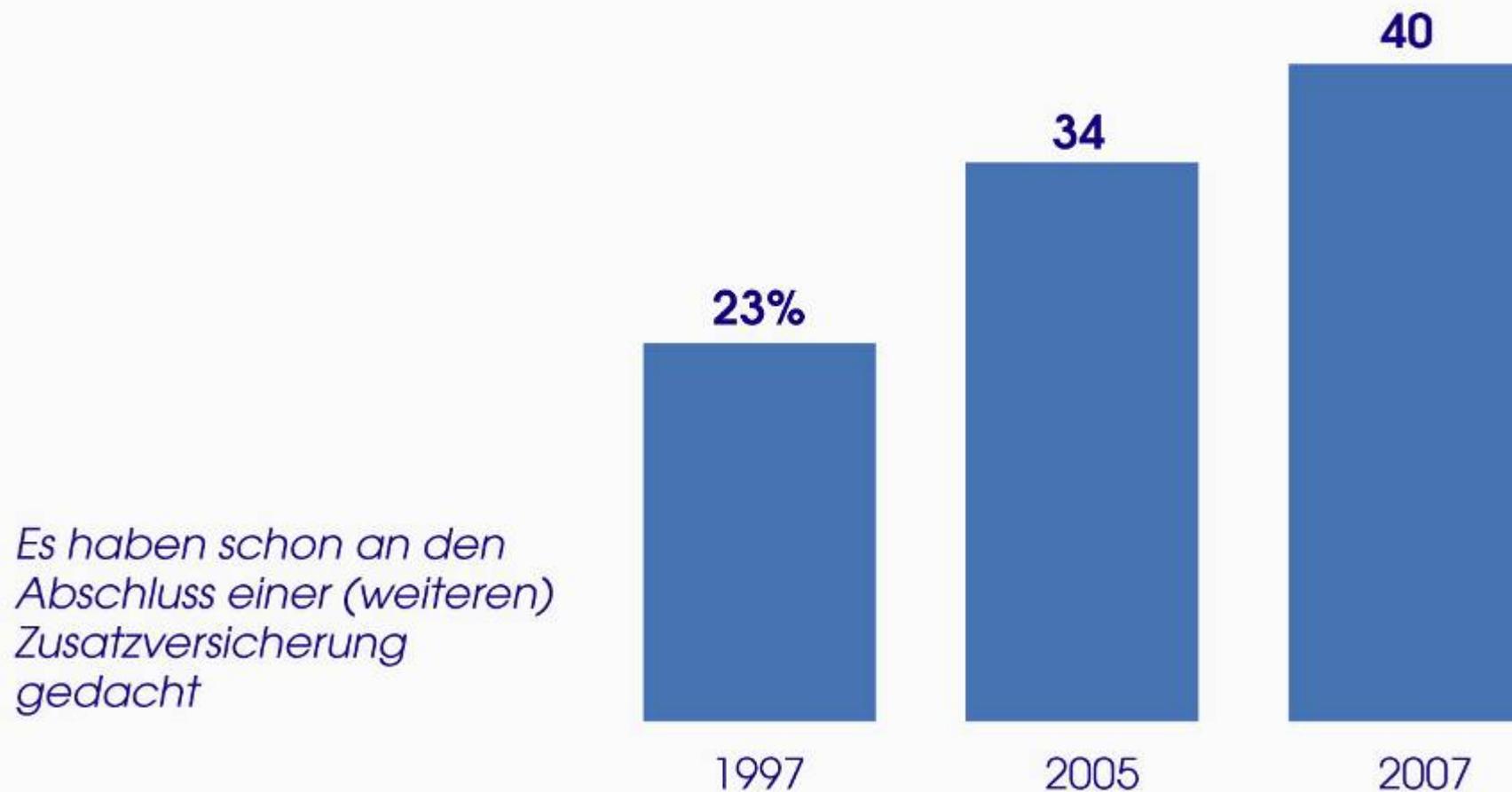
Frage: "Manchmal fragt man sich ja, ob man selbst einmal pflegebedürftig wird, und ob man für diesen Fall finanziell ausreichend abgesichert ist. Geht Ihnen das auch so, machen Sie sich Sorgen, dass Sie in einem solchen Fall finanziell nicht ausreichend abgesichert sind, oder machen Sie sich darüber keine Sorgen?"



Zusatzversicherungen für den Pflegefall - bisher nur geringe Verbreitung



Wachsendes Interesse an privaten Zusatzversicherungen für den Krankheitsfall



Breite Überzeugung: Die privaten Krankenkassen bieten den besseren Versicherungsschutz ...

Frage: "Was glauben Sie: Wie ist man im Krankheitsfall besser abgesichert: wenn man bei einer gesetzlichen Krankenkasse, wie der AOK oder einer Ersatzkasse, versichert ist, oder bei einer privaten Krankenversicherung?"

Besser abgesichert ist man -

Bei einer privaten Krankenversicherung

2005



63%

2007



64

Bei einer gesetzlichen Krankenkasse



15

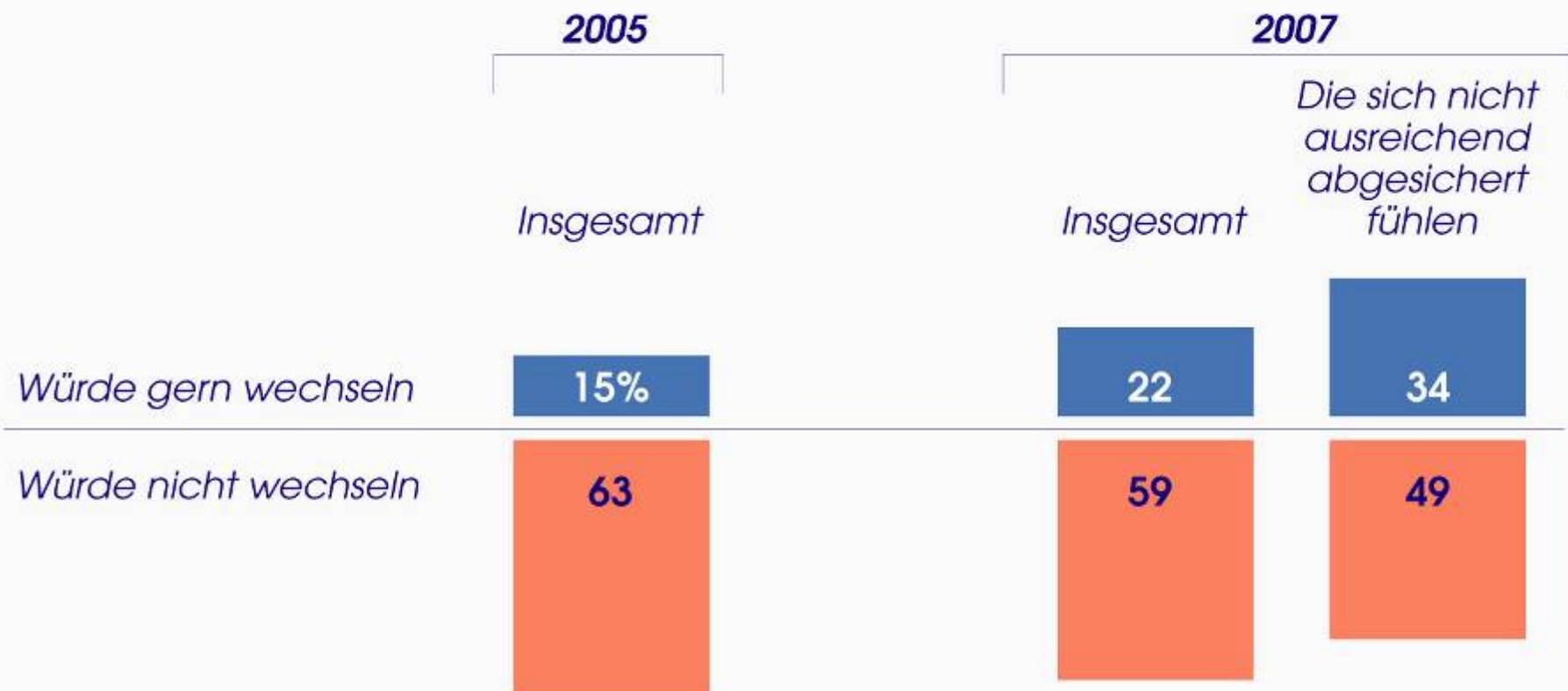


19

... aber nur bei einer Minderheit Interesse an einem Wechsel in die private Krankenversicherung

Frage: "Würden Sie gern (ausschließlich) auf eine private Krankenversicherung umsteigen?"

Gesetzlich Krankenversicherte



Die Hauptmotive für einen Wechsel – breiterer Leistungsumfang, bessere Behandlung

Für einen Wechsel in die private Krankenversicherung spricht –

Gesetzlich Krankenversicherte, die gern wechseln würden

Als Privatpatient ist man in vielen Dingen bessergestellt

92%

Man bekommt auch Leistungen bezahlt, die die gesetzlichen Krankenkassen nicht (mehr) ersetzen

89

Man bekommt auch Medikamente verordnet, die man als Kassenpatient nicht bekommt

80

Privatpatienten werden in den Arztpraxen bevorzugt behandelt

76

Man hat im Krankenhaus Anspruch auf ein Ein- oder Zweibettzimmer

68

Es gibt eine höhere Erstattung bei Kosten für Zahnersatz

66

Im Krankenhaus kann man sich den behandelnden Arzt aussuchen

63

Durch die Gesundheitsreform ist man in der gesetzlichen Krankenkasse nicht mehr gut versorgt

59

.../

Die Hauptmotive für einen Wechsel – breiterer Leistungsumfang, bessere Behandlung

/...

Für einen Wechsel in die private Krankenversicherung spricht –

Gesetzlich Krankenversicherte, die gern wechseln würden

Man ist weniger abhängig von den Entscheidungen des Gesetzgebers

59%

Ich finde es gut, wenn man Arztrechnungen sieht

55

Man bekommt Brillen, Kontaktlinsen usw. in der Regel vollständig bezahlt

53

Auch die Kosten für die Behandlung bei einem Heilpraktiker werden übernommen

51

Man ist als Privatpatient unabhängiger und hat mehr Freiheit

51

Wenn man die Versicherung nicht in Anspruch nimmt, bekommt man Geld zurück, werden Beiträge zurückerstattet

45

Man kann sicher sein, dass die vereinbarten Leistungen auch in Zukunft garantiert sind

29

Man zahlt weniger Beiträge

13

Argumente gegen einen Wechsel – vor allem die Höhe der Beiträge

Gegen einen Wechsel in die private Krankenversicherung spricht –

Gesetzlich Krankenversicherte, die nicht wechseln würden

Die private Krankenversicherung ist für mich zu teuer

67%

Als Rentner kann man sich die Beiträge für die private Krankenversicherung nicht leisten

54

Man muss erst vieles selber bezahlen, bevor man es zurückerstattet bekommt

46

Ich bleibe lieber in der gesetzlichen Krankenkasse, da weiß ich, was ich habe

45

In meinem Alter wären die Beiträge zu hoch

40

Familienangehörige sind nicht kostenlos mitversichert

39

Bei einer Verschlechterung des Einkommens wird mir die private Krankenversicherung zu teuer

39

Ich hätte Sorge, dass die private Krankenversicherung plötzlich stark die Beiträge erhöht

37

.../

Argumente gegen einen Wechsel – vor allem die Höhe der Beiträge

/...

Gegen einen Wechsel in die private Krankenversicherung spricht –

Gesetzlich Krankenversicherte, die nicht wechseln würden

Man kann nicht in die gesetzliche Krankenversicherung zurückgehen

36%

Man weiß nie genau, wie die Leistungen der privaten Krankenversicherungen in Zukunft sein werden

30

Man muss sich bei der privaten Krankenversicherung um zu viele Dinge selbst kümmern

25

Die private Krankenversicherung ist mir zu umständlich, es gibt zuviel Papierkram

24

Ich habe mehr Vertrauen zu der gesetzlichen Krankenversicherung

20

Bei meinem Gesundheitszustand lohnt sich ein Wechsel nicht

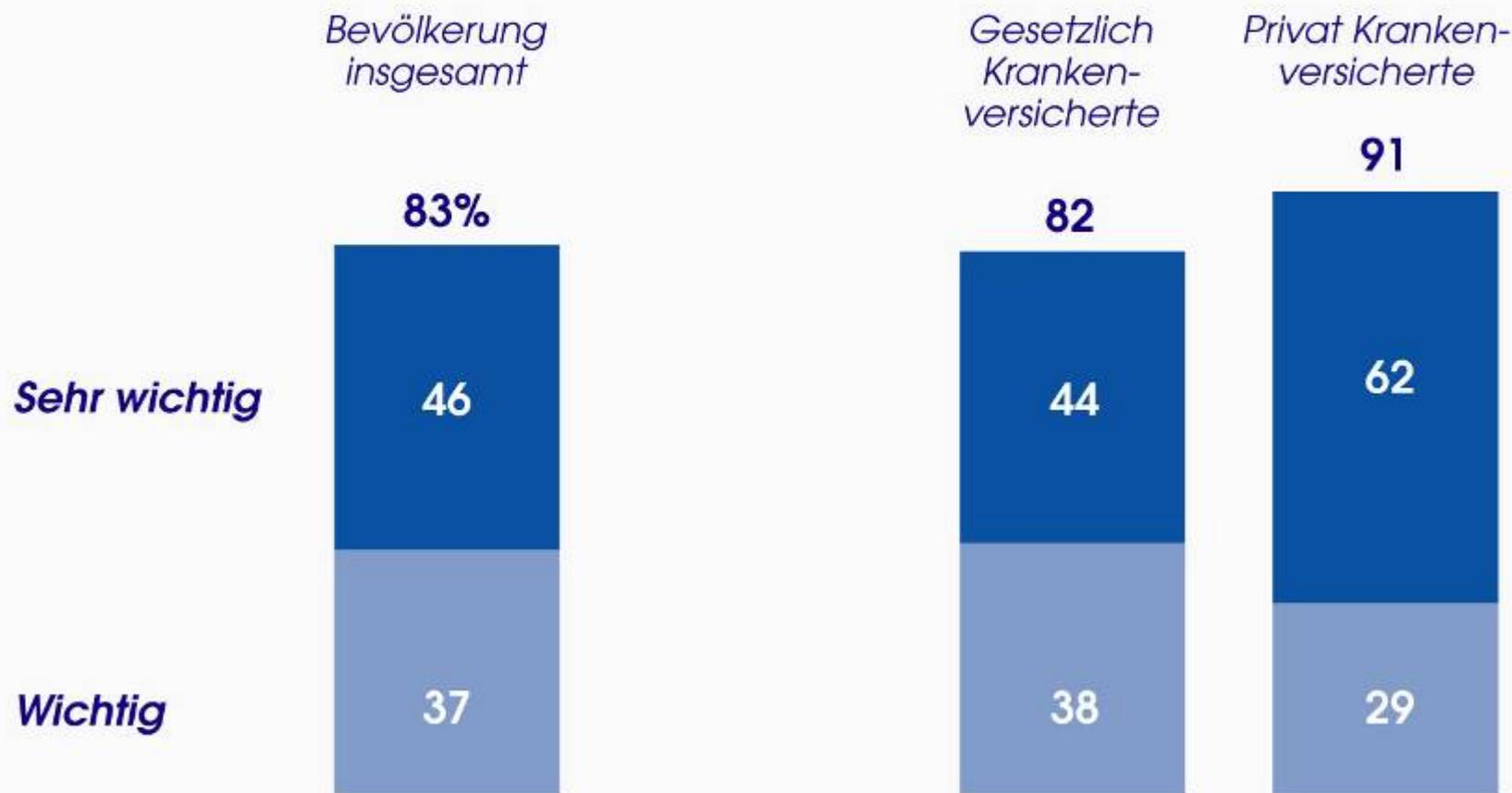
20

Privatpatienten sind in der Behandlung auch nicht bessergestellt als gesetzlich Versicherte

7

Klare Präferenz für freie Krankenhauswahl

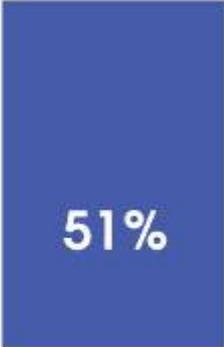
Im Krankheitsfall das Krankenhaus selbst auswählen zu können, ist –



Anforderungen an einen Krankenhausaufenthalt – nicht nur ärztliche Behandlung und Pflege

*Frage: "Hier unterhalten sich zwei darüber, was sie von einem Krankenhaus erwarten. Welche(r) von beiden sagt eher das, was auch Sie denken?"
(Vorlage eines Bildblatts)*

Für mich wäre bei einem Krankenhausaufenthalt wichtig, dass ich mich dort trotz der Krankheit so wohl wie möglich fühle. So müssten z. B. die Zimmer schön eingerichtet sein und freundlich wirken, und auch sonst müsste man soviel Bequemlichkeit haben wie nur möglich.



51%

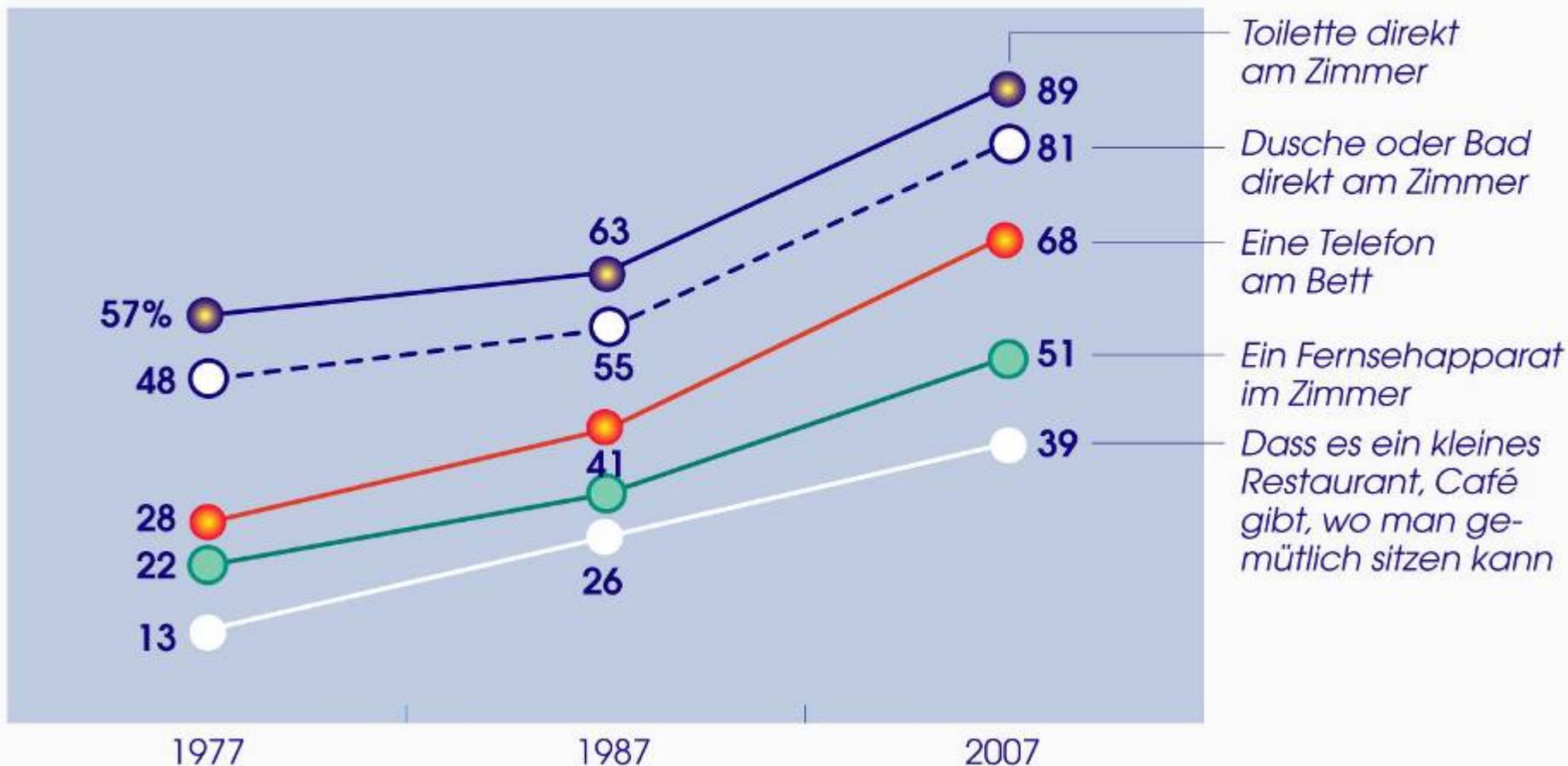
Ich finde, wenn man im Krankenhaus liegt, kommt es auf das äußere Drum und Dran weniger an. Als Kranker hat man dafür sowieso keinen Sinn. Wenn ich nur richtig ärztlich behandelt und gut gepflegt werde, dann kann ich gern auf sonstige Bequemlichkeiten verzichten.



40

Gestiegene Ansprüche an die Ausstattung der Krankenzimmer

Darauf möchte ich bei einem Krankenhausaufenthalt auf keinen Fall verzichten



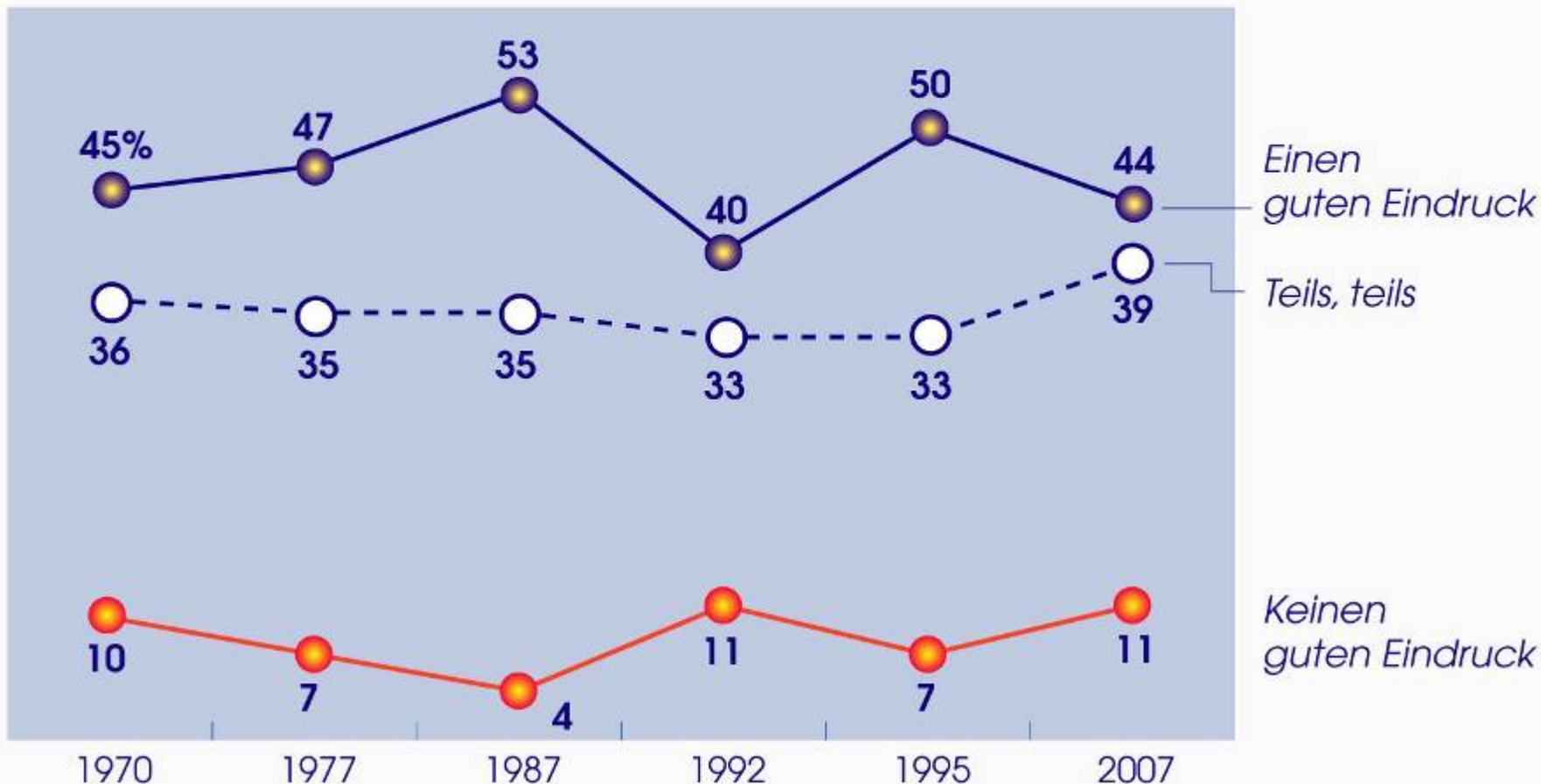
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre; 1977 und 1987 nur Westdeutschland

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 3050, 4096, 10012

Generelle Urteile über die deutschen Krankenhäuser

Frage: "Haben Sie alles in allem von den Krankenhäusern in der Bundesrepublik einen guten oder keinen guten Eindruck?"

Habe von den Krankenhäusern allgemein -

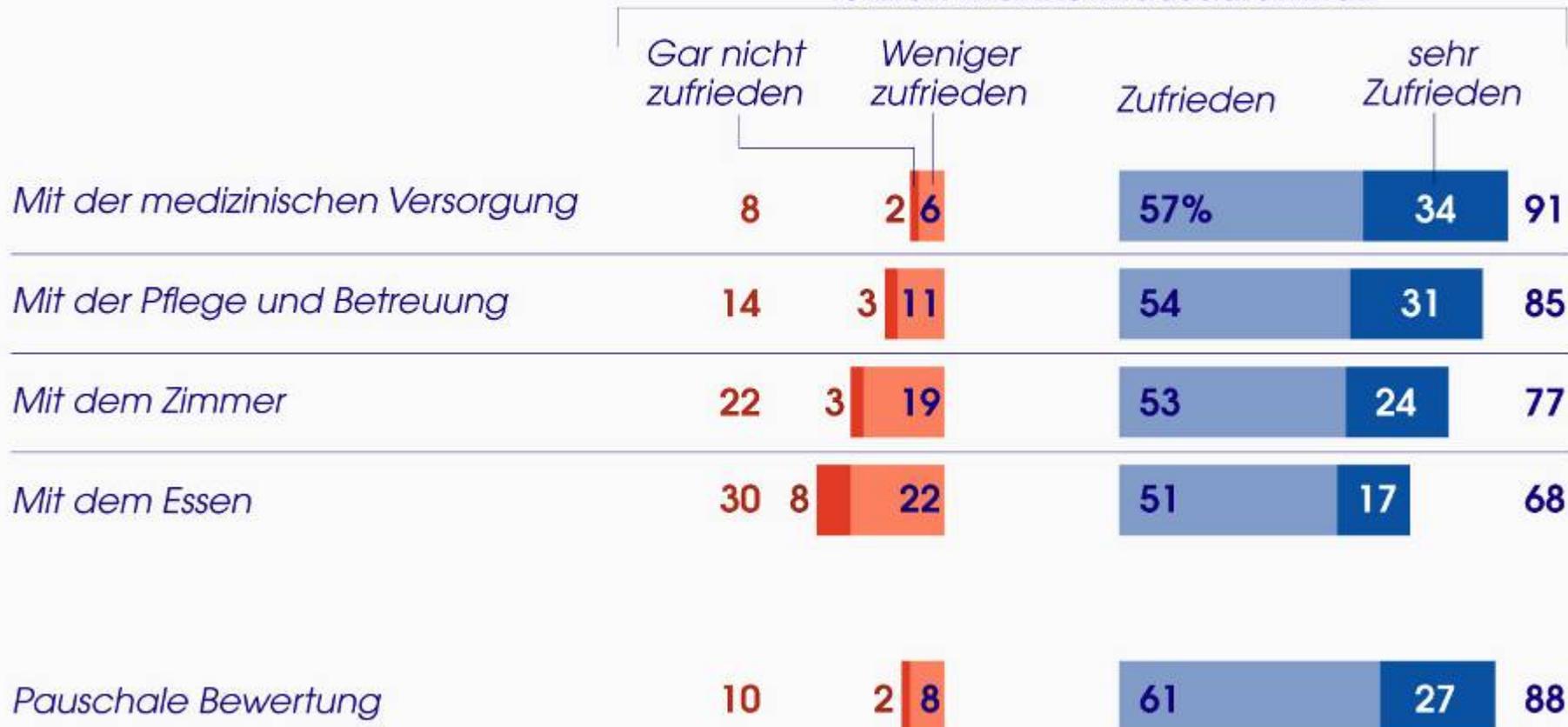


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre; 1970 - 1987 nur Westdeutschland

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 2059, 3050, 4096, 5068, 6019, 10012

Weit überwiegend zufriedene Patienten

Es waren bei ihrem letzten Krankenhausaufenthalt -



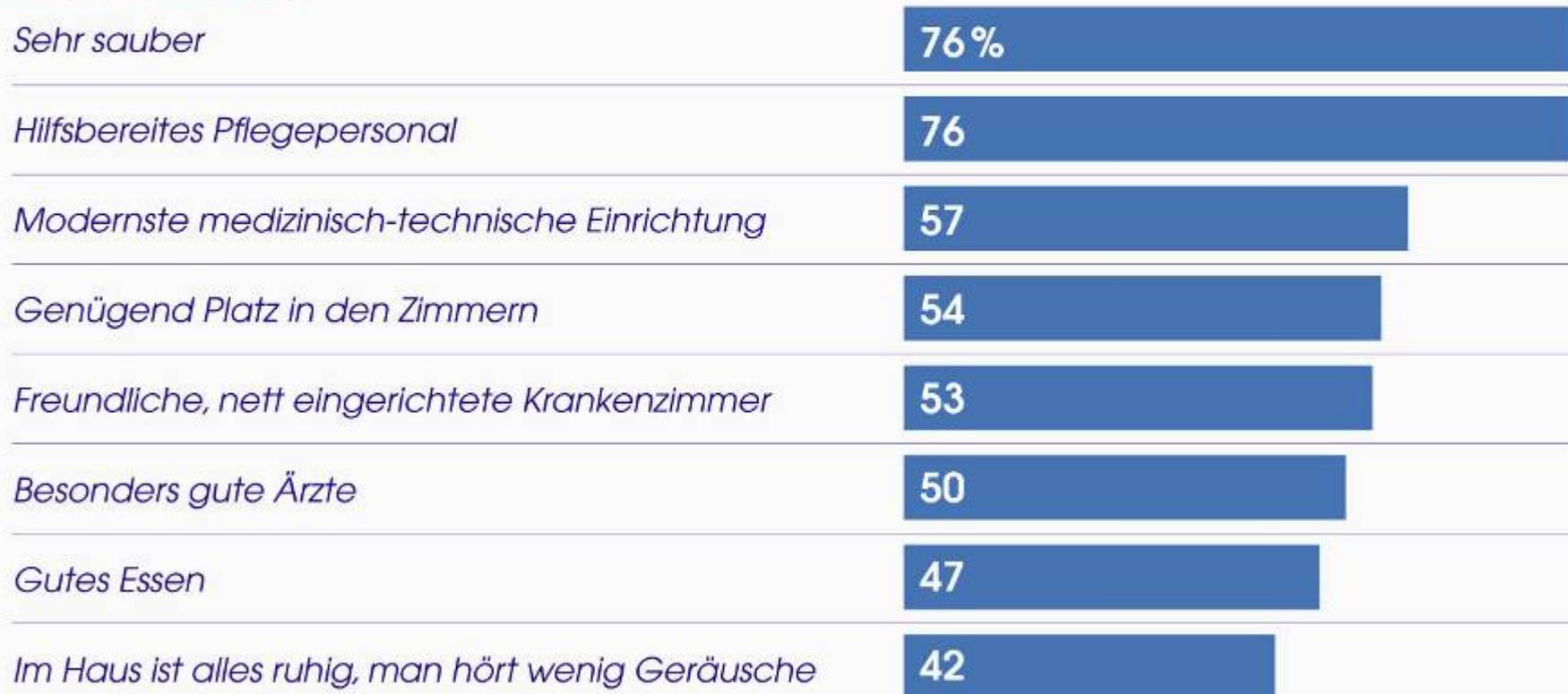
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhauspatienten in den letzten 10 Jahren

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfrage 10012

Erfahrungen im Krankenhaus – viel Lob ...

Auf das Krankenhaus, in dem man zuletzt gelegen hat, trifft zu –

Positive Aussagen



.../

... aber auch verbreitet Kritik

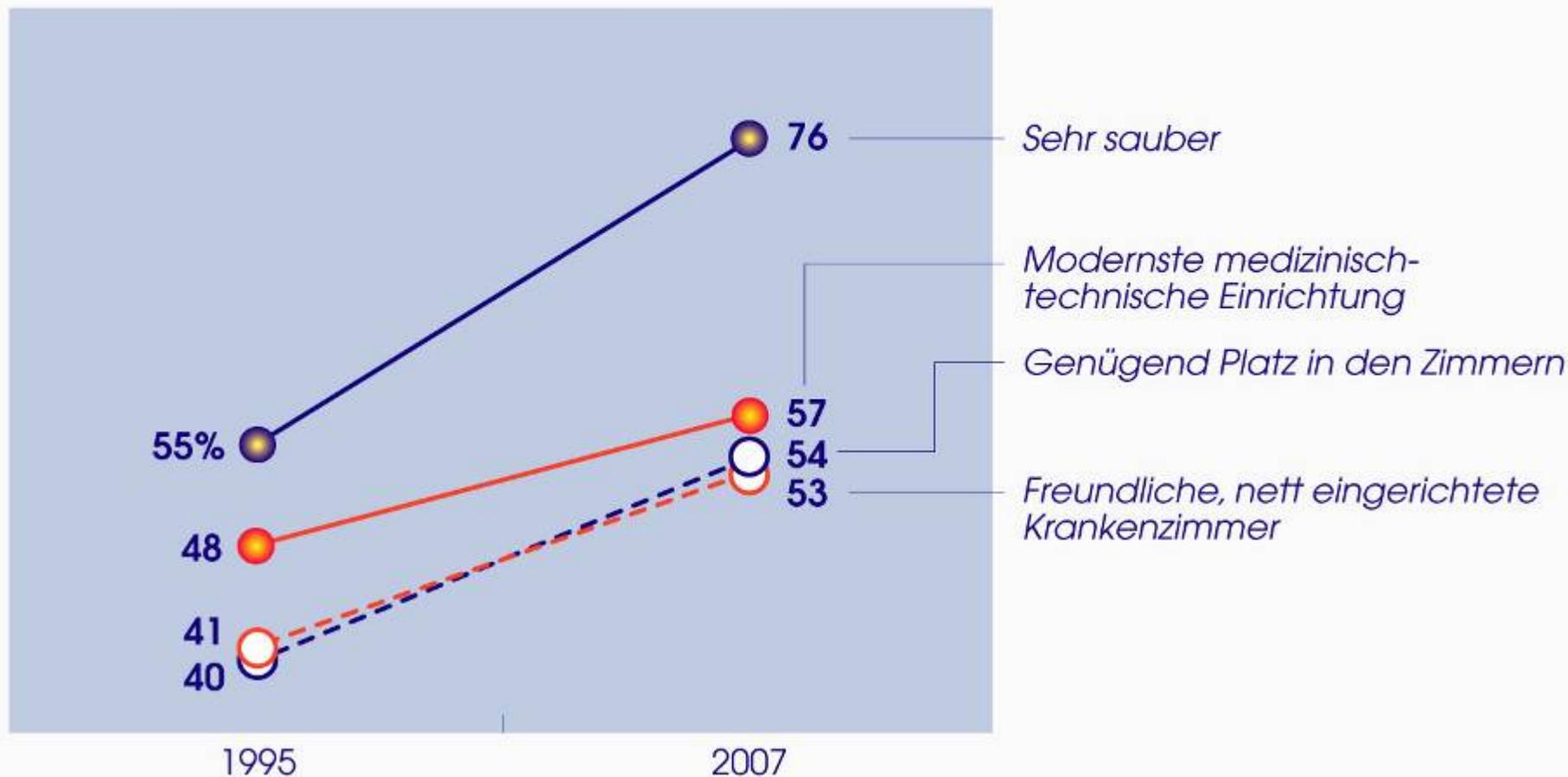
Auf das Krankenhaus, in dem man zuletzt gelegen hat, trifft zu -

.../ **Negative Aussagen**



Zunehmend Zufriedenheit mit Unterbringung und Ausstattung ...

Auf das Krankenhaus, in dem man zuletzt gelegen hat, trifft zu -

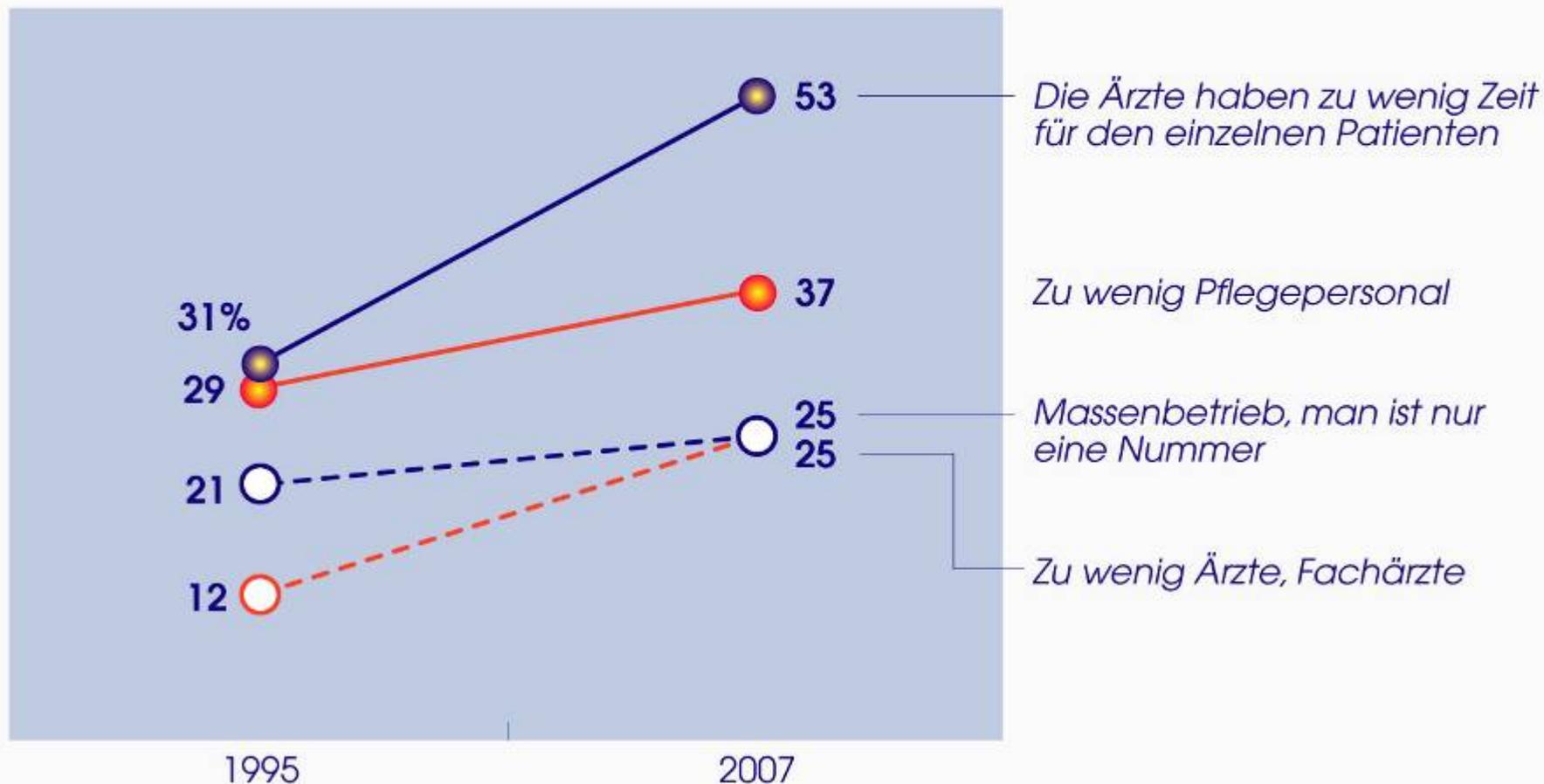


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhauspatienten in den letzten 10 Jahren

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 6019, 10012

... aber wachsende Kritik an personeller Ausstattung

Auf das Krankenhaus, in dem man zuletzt gelegen hat, trifft zu -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Krankenhauspatienten in den letzten 10 Jahren

Quelle: MLP-Gesundheitsreport 2007, IfD-Umfragen 6019, 10012

MLP Gesundheitsreport 2007

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

21. November 2007, Berlin

IfD INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH

 MLP

Berechtigte Skepsis gegenüber künftiger Entwicklung

- **Nach wie vor hohes, aber sinkendes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems**
 - **Zunehmende Verschlechterungen in der Versorgung festgestellt**
 - **Berechtigte Skepsis über künftige Entwicklung**
 - **Mehrheit rechnet mit weiteren Reformen**
 - **Höhere Kosten und geringere Leistungen erwartet**
 - **Geringes Vertrauen in die Politik**
-

Hohe Ausgabendynamik durch fehlendes Kostenbewusstsein und mangelnden Wettbewerb

Gesetzliche Krankenversicherung: Ausgaben laufen davon

1991 = 100

- Ausgaben je Versicherten
- Beitragspflichtige Einkommen je Versicherten
- Volkseinkommen je Einwohner
- Veränderung im Jahresdurchschnitt von 1991 bis 2006 in Prozent



Reformen haben wenig bewirkt

- 1993 Budgetierung der Ausgaben für medizinische Leistungen
- 1996 Einführung des Kassenwahlrechts, Leistungskürzungen (z.B. Krankengeld)
- 1997 Erhöhte Zuzahlungen und weitere Leistungskürzungen (Zahnmedizin), Gestaltungsrechte (z.B. Selbstbehalte)
- 1999 Rücknahme der Gestaltungsrechte, der Leistungskürzungen (Zahnmedizin) sowie der Zuzahlungserhöhung, Erweiterung der Budgetierungsvorschriften
- 2001 Aussetzen des Kassenwahlrechts und des Arzneimittelbudgets
- 2003 Verbot von Beitragssatzerhöhungen, außerordentliche Anhebung der Versicherungspflichtgrenze
- 2004 Einführung der Praxisgebühr, Neuordnung und Erhöhung der Zuzahlungen, Leistungskürzungen, volle Beitragspflicht auf Einkommen aus betrieblicher Altersvorsorge

2006: vorläufig; Versicherte: Beitragszahler und beitragsfrei versicherte Familienangehörige
 Ursprungsdaten: Bundesministerium für Gesundheit, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

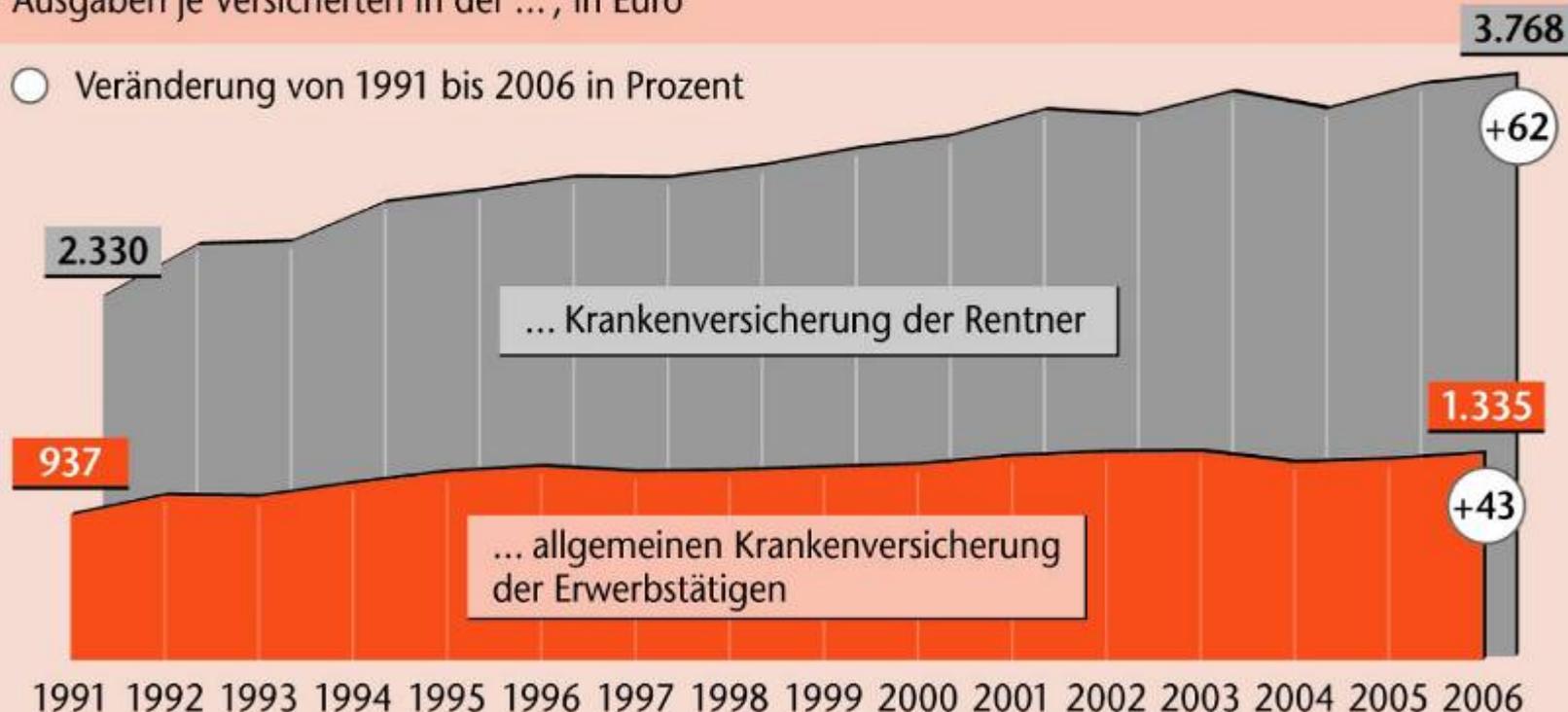
© 21/2007 Deutscher Instituts-Verlag

Mangelnde Vorbereitung auf den demografischen Wandel

Gesundheitsleistungen: Mit dem Alter immer teurer

Ausgaben je Versicherten in der ... , in Euro

○ Veränderung von 1991 bis 2006 in Prozent



© 21/2007 Deutscher Instituts-Verlag

Ausgaben: ohne Verwaltungskosten; Versicherte: Beitragszahler und beitragsfrei versicherte Familienangehörige; 2006: vorläufig; Ursprungsdaten: Bundesministerium für Gesundheit, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

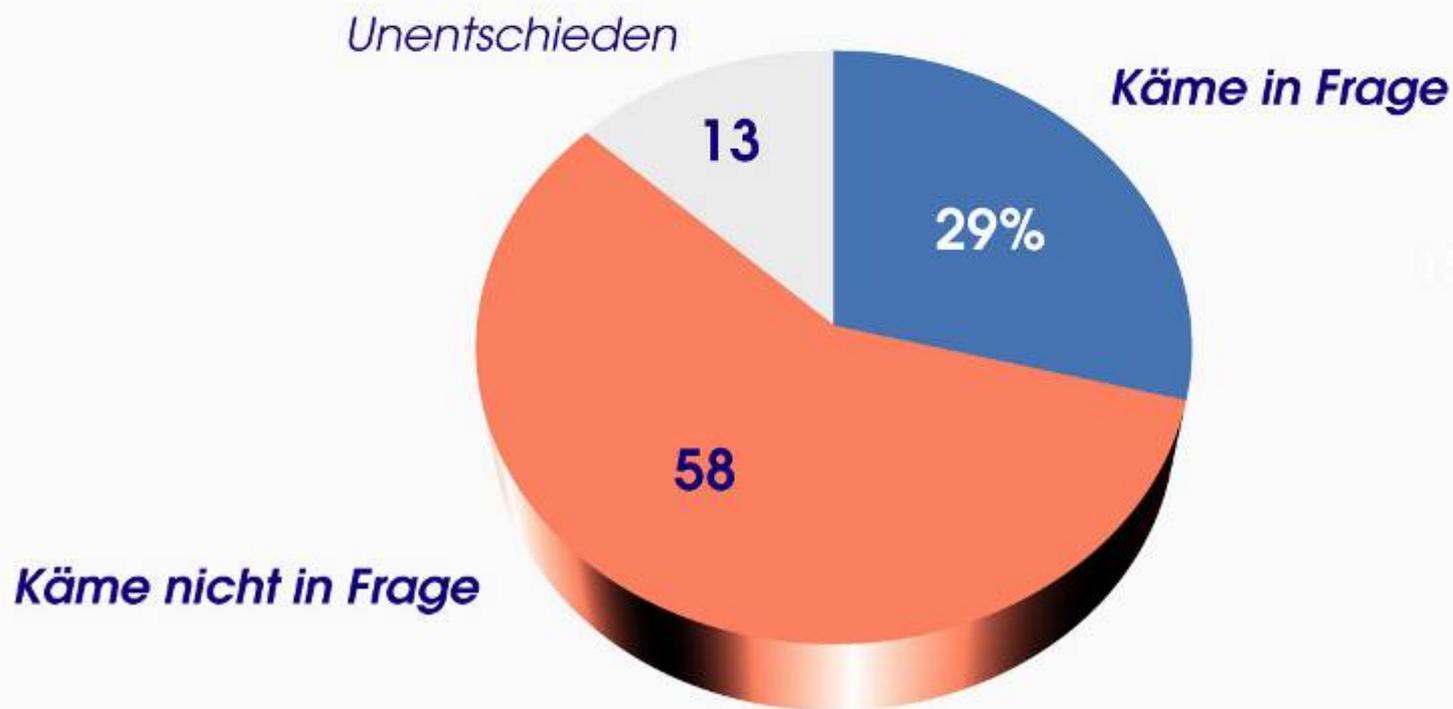
 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Nachhaltige Reformen durch mehr Eigenverantwortung und Wettbewerb

- **Absenkung des gesetzlichen Leistungskatalogs auf eine Basisversorgung**
 - **Jeder Bürger kann frei über private Zusatzversicherungen entscheiden**
 - **Stärkung des Kostenbewusstseins der Versicherten**
 - **Mehr Wettbewerb auf der Ausgabenseite**
-

Potenziale für einen Wechsel innerhalb der gesetzlichen Krankenkassen

Frage an gesetzlich Krankenversicherte: "Käme es für Sie in Frage, Ihre Krankenkasse zu wechseln, oder käme das für Sie nicht in Frage?"



Reform der Pflegeversicherung – bisher nur geringer Informationsstand

Frage: "Kürzlich hat sich die große Koalition auf eine Reform der Pflegeversicherung geeinigt. Wissen Sie so ungefähr, was da beschlossen wurde?"

Falls 'Weiß, was beschlossen wurde': Wie ist Ihr Eindruck: Reichen die dort beschlossenen Reformmaßnahmen aus, oder müsste die Pflegeversicherung noch viel umfassender reformiert werden?"

	Bevölkerung insgesamt %
<i>Weiß, was beschlossen wurde</i>	19
<i>und – Maßnahmen reichen aus</i>	2
<i>Pflegeversicherung müsste umfassender reformiert werden</i>	14
<i>Unentschieden</i>	3
<i>Weiß nicht, was beschlossen wurde</i>	81
	100



MLP Gesundheitsreport 2007

Prof. Dr. Renate Köcher
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

21. November 2007, Berlin

IfD INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH

 **MLP**